

*Akzente*  
*Akzente*  
**Akzente**  
*Akzente*  
**Akzente**  
**christlicher Erneuerung**  
*Akzente*

**September 2011 – Juni 2012**

**Öffentliche Vorlesungen am Hamburger Priesterseminar**

Schwerpunktthema **SCHULUNG**

## Akzente christlicher Erneuerung

### Öffentliche Vorlesungen am Hamburger Priesterseminar

Mittwochs 19:30 Uhr

Schwerpunktthema im Studienjahr 2011/2012

## Schulung

- 3 28. September 2011 | **Liebe – ein neuer Blick auf eine alte Übung** | Einführungsvorlesung in die neue Akzente-Reihe | Erich Colzman, Langenberg
- 4 12. Oktober 2011 | **Wandeln zwischen Liebe und Macht**  
Der Weg zum freien Handeln (in englischer Sprache, mit Übersetzung) | Deborah Ravetz, Stourbridge (GB)
- 5 30. November 2011 | **Christliche Meditation**  
Woher? Wie? Wozu? | Bastiaan Baan, Zeist (NL)
- 6 18. Januar 2012 | **Filzgleiter, Lichtschalter, Sockelleisten**  
Goetheanismus zwischen Wahrnehmen und Entwerfen | Cristóbal Ortín, Zürich (CH)
- 7 15. Februar 2012 | **Erscheinen und Verschwinden**  
Geschichtsvorgänge als Symptome | Andre Bartoniczek, Stuttgart
- 8 18. April 2012 | **Das eigene Leben neu sehen**  
Beichte als produktive Sterbeübung | Mathijs van Alstein, Zeist (NL)
- 9 23. Mai 2012 | **Raum geben und Zeit lassen**  
Ansätze für einen Schulungsweg im Sozialen | Hilmar Dahlem, Hannover
- 10 20. Juni 2012 | **Bilder – satt!**  
Zugang finden zur Wirklichkeit des Evangeliums | Engelbert Fischer, Graz (A)
- 11 Adressen, Preise, Kartenreservierung, etc.

## Liebe – ein neuer Blick auf eine alte Übung

### Einführungsvorlesung in die neue Akzente-Reihe

Erich Colzman, Langenberg

In der Bibel taucht der Begriff „Liebe“ nicht sehr häufig auf. Im Neuen Testament finden wir Aussagen über die Liebe zu Gott, die Liebe Christi zu seinen Jüngern und den Menschen, die Liebe der Menschen zueinander.

Der heutige Mensch begegnet allem skeptisch, was mit moralischem Anspruch von ihm verlangt wird. Paulus beschreibt im 1. Korintherbrief (13. Kapitel) einen konkreten Übungsweg, der uns zum liebevollen Zusammenarbeiten führen kann. Rudolf Steiner bezieht sich in seinen Ausführungen auch auf das Evangelienwort „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40). An anderer Stelle spricht er von der Notwendigkeit, „wach zu werden am Geistig-Seelischen des Anderen“.

Verbirgt sich hinter dem erst mit dem Neuen Testament entstandenen griechischen Wort für Liebe „agape“ noch etwas, was uns nach 2000 Jahren für unsere Zukunft Herausforderung sein kann? Wenn ja, auf was müssen wir schauen, welche Fähigkeiten können wir entwickeln, um dieser Herausforderung gerecht zu werden?

**Erich Colzman** | geboren am 29.3.1942 in Langenberg im Rheinland. Nach Abitur, kaufmännischer Lehre und Betriebswirtschaftsstudium mit 27 Jahren Übernahme der Geschäftsführung in einem produzierenden Textilunternehmen in Wuppertal. Neben der Tätigkeit im eigenen Unternehmen Mitwirkung in Verbänden und Bildungseinrichtungen der Textilwirtschaft. Seit 1989 ehrenamtliche Mitarbeit in der Christengemeinschaft. Mitglied des wirtschaftlichen Beirats des Priesterseminars Hamburg seit 2003. Im Frühjahr 2006 Berufung in die Seminarleitung.



## Wandeln zwischen Liebe und Macht

### Der Weg zum freien Handeln

(in englischer Sprache, mit Übersetzung)

Deborah Ravetz, Stourbridge (GB)

„Power without love is reckless and abusive, and love without power is sentimental and anemic.“

(Macht ohne Liebe nimmt keine Rücksicht und missbraucht, und Liebe ohne Macht ist sentimental und blutleer.) *Martin Luther King Jr.*

Oft werden Liebe und Macht als Gegensätze erlebt, als müsste man die Macht meiden, wenn man liebevoll sein will, oder sich nicht um die Liebe kümmern, wenn man Macht entfalten möchte. Wenn wir uns einer dieser beiden Kräfte einseitig hingeben, erweist sie sich als degenerativ. Es gibt keine optimale Mischung von Liebe und Macht; vielmehr geht es darum, den Wandel zwischen den beiden zu bewältigen. Dann ergänzen sie sich zu einem höheren Potential.

**Deborah Ravetz** hat Anglistik, Philosophie und bildende Künste studiert. Vor zwei Jahren hat sie den Magister in Sozialer Plastik in Oxford erlangt. Sie arbeitet als Künstlerin und Dozentin für Kunstgeschichte an verschiedenen Kunsthochschulen. Sie wird in Hamburg ihr Projekt „Die Suche nach dem wahren Selbst“ vorstellen. Man kann dieses Werk entweder als Zuschauer oder Teilnehmer mitmachen. Auch ihr „Verzeichnis der Dankbarkeit“ wird zu sehen sein.

Ihre Arbeit fußt auf der Disziplin der „sozialen Plastik“ (Beuys). Diese Kunstform zielt darauf, die tiefen Fragen unserer Existenz zu durchwärmern und beleuchten. Alles, was in der Menschenwelt vorgeht, sowohl schöpferisch, wie auch destruktiv, wird durch den Willen von

Menschen bewirkt. Ziel der Bemühung ist es, die Faktoren zu erkunden, durch die jeder Einzelne zu seinem wahren Selbst Zugang finden kann – jenem Selbst, das in sich so sicher geworden ist, dass es sich im Dienst des Guten verschenken kann. [www.becomingaself.org](http://www.becomingaself.org)



## Christliche Meditation

### Woher? Wie? Wozu?

Bastiaan Baan, Zeist (NL)

In dieser Vorlesung wird Bastiaan Baan das Thema seines Buches über Meditation anhand von eigenen Erfahrungen weiter verfolgen:

- Woher stammt die Meditation im Christentum?
- Wie unterscheidet sie sich von östlichen Meditationsformen und -inhalten?
- Wie kann man selber eine Meditation aufbauen und ausführen?
- Was ist der Sinn und die Bedeutung von solchen Meditationen?
- Sind sie auch für unsere Umgebung von Bedeutung?

**Bastiaan Baan** arbeitet seit 30 Jahren als Pfarrer in der Christengemeinschaft in den Niederlanden. Vorher hat er als Waldorflehrer gearbeitet und als Lehrer im Ghetto in Los Angeles und in den Slums von Bangalore.

Eine Reihe von Büchern zu religiösen und spirituellen Themen ist im Laufe der Jahre von ihm erschienen – teilweise auch in deutscher Übersetzung. Als Vorbereitung für diesen Vortrag eignet sich sein Buch: „Christliche Meditation – eine Einführung.“ (Stuttgart 2008)



## Filzgleiter, Lichtschalter, Sockelleisten

### Goetheanismus zwischen Wahrnehmen und Entwerfen

*Cristóbal Ortín, Zürich (CH)*

„Es gibt eine zarte Empirie, die sich mit dem Gegenstand innigst identisch macht, und dadurch zur eigentlichen Theorie wird. Diese Steigerung des geistigen Vermögens aber gehört einer hochgebildeten Zeit an.“ *Johann Wolfgang Goethe* (Sprüche in Prosa 167)

Die Methode des Goetheanismus muss zunächst auf das Feld der Erfahrung angewandt werden, um sich im Wahrnehmen der Phänomene dem Wesen des Beobachteten anzunähern. Dabei gilt es, so lange und behutsam beim Sinneseindruck eines Gegenstandes zu verweilen, bis sich eine in Begriffen fassbare Theorie des Wahrgenommenen organisch aus dem Gefüge der Einzeleindrücke ablesen lässt, ohne durch vorgefasste Vorstellungen verfälscht oder verkleinert zu werden.

Sind Erfahrungsinhalte (Empirie) und der gesetzmäßige Zusammenhang derselben (Theorie) so eng beieinander, wie es in dem oben wiedergegebenen Satz von Goethe beschrieben ist, dann muss es auch einen Weg geben, aus dem „Sich-mit-dem-Gegenstand-identisch-machen“ eine Methode des Entwerfens zu entwickeln, die durch eine Schulung des Gestaltens ein gesteigertes Maß an „Stimmigkeit“ zwischen dem Vorhandenen und dem zu Entwickelnden ermöglicht.

Anhand experimenteller Übungen im Wahrnehmen und anschaulichem „Theoretisieren“ will die Vorlesung die Hörer auf diesen Weg hinweisen.

**Cristóbal Ortín** ist seit 1999 als Priester der Christengemeinschaft zunächst in Karlsruhe und jetzt in Zürich tätig. Er ist 1956 in Spanien geboren, war in Basel selbständiger Architekt und vier Jahre freier Mitarbeiter an der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum.



## Erscheinen und Verschwinden

### Geschichtsvorgänge als Symptome

*Andre Bartoniczek, Stuttgart*

Die Geschichte ist eine Lehrmeisterin für die bewusste Wahrnehmung des geistigen Ursprunges menschlichen Lebens. Immer wieder führt sie uns Vorgänge vor Augen, in denen eine Welt fertiger, scheinbar unverrückbarer Tatsachen plötzlich in sich zusammenbricht und wie aus dem Nichts Dinge ans Tageslicht treten, die man nie erwartet hätte. Indem man sich diesem Hindurchgehen durch den „bodenlosen“, ungesicherten Augenblick fehlender materieller Ansicht wirklich aussetzt, erahnt man die unsichtbare Quelle, aus denen Wirklichkeit hervorgeht. Die Fakten selber sind gar nicht die historische Realität, vielmehr werden sie zum bildhaften Ausdruck der tieferliegenden, verborgenen Kräfte, aus denen die Geschichte entsteht.

Sobald man mit dieser Tatsache ernst macht, verändert sich schlagartig der ganze Umgang mit der Geschichte. Wir schließen nicht mehr von der einen Erscheinung auf die andere, sondern schauen die Ereignisse wie Bilder an. Wir suchen nicht mehr im Früheren den Grund für das Spätere, sondern bemerken in der historischen Handlung die Wirklichkeit der Zukunft. Zum Forschungsgegenstand werden die Bewegungen unseres inneren Seelenlebens, das Halb- und Unbewusste wird der Schauplatz der historischen Anschauung, und damit gewinnen der Traum, die Nacht, die Ahnung usw. mit einem Male an Bedeutung.

Die Vorlesung möchte einen Eindruck davon vermitteln, wie eine Geschichtserkenntnis, die in diesem Sinne hinter der äußeren Erscheinungswelt den Menschen entdeckt, zu einem religiösen Schulungsweg werden kann.

**Andre Bartoniczek** | Geboren 1965. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Heidelberg. Nach dem Referendariat an Gymnasien von 1997 bis 2003 Oberstufenlehrer für Deutsch und Geschichte an der Waldorfschule in Weimar, seit 2004 an der Uhlandshöhe in Stuttgart. Gleichzeitig Tätigkeit in der Lehrerbildung, Autor der Studie „Imaginative Geschichtserkenntnis. Rudolf Steiner und die Geschichtswissenschaft“ (2009) sowie verschiedener Aufsätze zur Geschichte, Pädagogik und Ästhetik. Verheiratet, zwei Kinder.



## Das eigene Leben neu sehen

### Beichte als produktive Sterbeübung

*Mathijs van Alstein, Zeist (NL)*

Der Mensch ist das sprechende Wesen. Indem er spricht, äußert sich der Mensch. Das heißt, er trägt seine Innerlichkeit in die Äußerlichkeit. So befreit er das, was in seinem Inneren vorgeht. Das unausgesprochene Wort ist an die Innerlichkeit gebunden; das ausgesprochene Wort ist frei für die Außenwelt. Wäre der Mensch stumm, wäre er demnach nicht frei.

Dass das Sprechen ein Befreien ist, hat nicht erst der Mensch entdeckt. Das Weltenwort, der Logos, ging ihm in dieser Bewegung voran. Denn nur indem ein göttliches Wesen sich ausspricht, sich äußert, entsteht Welt und wird die Gottheit frei. Damit ist aber zumindest für das Christentum der Weg noch nicht vollendet. Denn die christliche Religion unterscheidet sich von allen anderen Religionen, indem sie bekennt: Die Gottheit hat sich nicht nur in ihrer Schöpfung ausgesprochen, sondern sie ist auch bereit gewesen, in und für diese Schöpfung zu sterben. Auf Golgatha wird das Sprechen Gottes Lebens-Todestat. Daraus entstand die Möglichkeit, das Leben der Welt fortzuführen.

Der Mensch ist nicht nur das sprechende Wesen, er ist auch das sterbende Wesen. Dieses Sterben ist kein einmaliges Ereignis im Menschenleben: „Wer nicht stirbt, bevor er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt“ (Angelus Silesius). Auch im Menschenleben erweist sich so das Sterben als Tor zur fruchtbaren Fortsetzung des Lebensweges.

In meiner Vorlesung möchte ich zu zeigen versuchen, wie die erneuerte Beichte als Kunst des Gesprächs gerade in diesen subtilen, fast unbemerkten Sterbevorgängen Stütze, Befreiung und sakramentale Segnung bringen kann.

**Mathijs van Alstein** | wurde 1976 in Belgien geboren. Nach dem Besuch der Waldorfschule studierte und unterrichtete er Philosophie an der Universität Antwerpen. 2006 kam er an das Hamburger Priesterseminar. Im Jahre 2010 empfing er die Priesterweihe und wurde nach Zeist, Holland, ausgesandt. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.



## Raum geben und Zeit lassen

### Ansätze für einen Schulungsweg im Sozialen

*Hilmar Dahlem, Hannover*

Spricht man zum Beispiel mit Führungskräften in Unternehmen oder anderen Einrichtungen über ihre Situation, lässt sich gut wahrnehmen, was es ganz praktisch heißt, auf geistige Wahrnehmungen angewiesen zu sein. Sie müssen immer etwas „voraus“ sein, das heißt Themen, Ziele, Möglichkeiten sehen, die man sinnlich (noch) nicht sehen kann – und gleichzeitig im Wahrnehmen, Deuten und gegebenenfalls auch Ansteuern des Unsichtbaren eine innere Sicherheit entwickeln.

Wie können Menschen im Sozialen eine Verbindung mit dem Geistigen finden? Anknüpfend an Darstellungen von Rudolf Steiner und Bernard Lievegoed zum Monden- und Saturnweg werden Gesichtspunkte eines Schulungsweges im praktischen sozialen Leben beleuchtet.

**Hilmar Dahlem** | Jahrgang 1960; tätig als Vorstand in den Hannoverschen Kassen ([www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de)) sowie als Berater für IMO – Institut für Mensch- und Organisationsentwicklung in Zeist (NL) ([www.het-imo.net](http://www.het-imo.net)). Berufsbiografisches: Ausbildung und Berufstätigkeit als Krankenpfleger; sozialwissenschaftliches Studium in Frankfurt/Main und Studium der Waldorfpädagogik in Witten. Tätigkeit als selbständiger Berater seit 1997.



## Bilder – satt!

### Zugang finden zur Wirklichkeit des Evangeliums

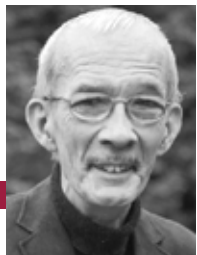
Engelbert Fischer, Graz (A)

Wer frisches Blicken und unbefangenes Hören immer wieder einmal in sein Leben einbezieht, wird bemerken können, wie auch er selber allmählich einbezogen wird in das Leben, von dem das Evangelium Kunde gibt. Er kann entdecken: die Bilder der drei Erdenjahre Christi werden sprechend. Sie sprechen (auch) – von mir!

Dazu muss heutzutage aber der frische Blick und das unbefangene Hören entwickelt und trainiert werden. Als methodisches Werkzeug dafür gab Jesus erklärtermaßen die „Gleichnisse vom Himmelreich“. Mit ihnen kann der Schlüssel zur Wirklichkeit des ganzen Evangeliums geschmiedet werden.

**Engelbert Fischer** | Pfarrer in der Christengemeinschaft seit 1969. Studien an der Freien Hochschule der Christengemeinschaft und der Universität Erlangen. Tätigkeit als Gemeindepfarrer in Wuppertal, Lübeck und seit 2008 in Graz. Dozent am Stuttgarter Priesterseminar seit 1981, von 2001 an Dozent am Hamburger Priesterseminar, dort auch Verantwortung für die Schlussausbildung (2002–2004) und Mitarbeit im Leitungsteam (2006–2008).

Autor der Einführung „Die Menschen-Weihehandlung. Was ist das?“, Verlag Urachhaus, 2008



**Veranstaltungsort** Priesterseminar Hamburg  
Vorlesungssaal 2/3  
Mittelweg 13  
20148 Hamburg – Rotherbaum

**Zeit** jeweils mittwochs 19.30 Uhr

**Karten** Einzelvortrag: € 8,- / ermäßigt € 5,-  
Mini-Abo (3 Vorträge): € 20,-  
Abo (alle 8 Vorträge): € 50,-  
Studierende am Priesterseminar: frei

**Vorbestellungen** Telefon: 040-44 40 54 0

**Informationen über das Priesterseminar** sind über das Sekretariat oder über die Website [www.priesterseminar-hamburg.de](http://www.priesterseminar-hamburg.de) erhältlich. Dort kann auch der kostenlose Email-Newsletter (alle 14 Tage) angefordert werden.

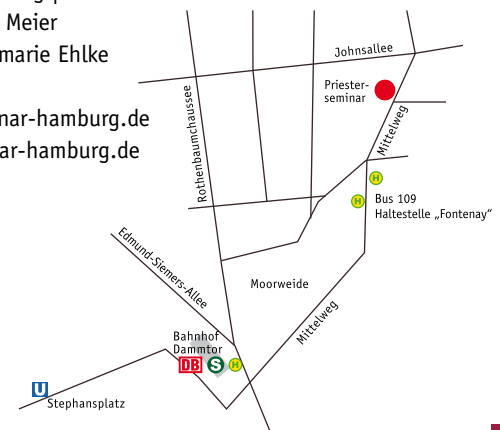
### Außer dem regulären Studiengang gibt es folgende Angebote

- Hospitationswochen für Studieninteressenten (während des Semesters)
- Offene Morgenkurse (Mo.–Fr., 9:00–10:30)

### Impressum

Planungsverantwortung |  
Tom Ravetz, Ulrich Meier  
Gestaltung | Heidemarie Ehlke

[info@priesterseminar-hamburg.de](mailto:info@priesterseminar-hamburg.de)  
[www.priesterseminar-hamburg.de](http://www.priesterseminar-hamburg.de)



# Akzente Akzente Akzente

## christlicher Erneuerung Akzente

**September 2011 – Juni 2012**  
Öffentliche Vorlesungen am Hamburger Priesterseminar  
Schwerpunktthema **SCHULUNG**

### Priesterseminar Hamburg der Christengemeinschaft

Mittelweg 13  
20148 Hamburg  
Tel. 040-44 40 54-0  
Fax 040-44 40 54-20

info@priesterseminar-hamburg.de  
www.priesterseminar-hamburg.de  
Postbank Hamburg | BLZ 200 100 20  
Konto Nr. 021 588 200